

Gebirgsgewässer der Schweiz. Die Person sagt ihr: "Da bin ich". *Die Gebirgsgewässer der Schweiz* sieht grosse Erleichterung beim erschöpften *Meer*, wenn sie bei ihm sind.

Das Herz des Wassers ist sofort in einem Schockzustand. Die Beine sind sehr schwer, der ganze Körper wird immer schwerer, bis es kein Gefühl mehr hat. Es versucht stehen zu bleiben. Erst als die **Unterstützung für das Herz des Wassers** sich an seinen Rücken stellt, kann es sich setzen. Es berührt das Bein vom *Wasser*, dies hilft ihm.

Der **Anteil des Menschen die sich als Opfer fühlen** hat schon vor der Aufstellung Augenkontakt mit dem *Wasser*. Es war mit schmerzlichen Gefühlen verbunden, ein Gemisch aus Liebe und Schmerz.

Schnell bekam es einen sehr trockenen Mund und grossen Durst. Das angebotene Wasser konnte es nicht trinken und immer, wenn *das Wasser* spricht, ist es sehr traurig geworden. Es war sehr berührt, die Geduld und die Nachsicht *des Wassers* zu spüren. *Es* hat einen unglaublichen Verlust im Herz gespürt, als es gesehen hat, wie *das Wasser* an Kraft und Vitalität verliert.

Es hat dann versucht, den Elementen *Die Medien, Dem MUW, Dem Mensch Wasser* anzubieten, was aber alle ablehnten. *Er* musste dann aber selber einfach trinken. Das hat ihm Energie gegeben. Danach kam es zu einem intensiveren Kontakt mit *dem Mensch* der sich schuldig fühlte. Er hatte den starken Wunsch, die Schuld mit *Dem Mensch* zu teilen, was auch angenommen wurde. Er hatte dann nochmals Augenkontakt mit dem *Wasser* und hat zu ihm gesagt: "Immer wenn ich weine weiß ich nicht, weine ich um dich oder um mich? Ich glaube es ist dasselbe." Das *Wasser* hat gesagt: "Ja, das stimmt." und hat gelächelt.

Auch schon von Beginn an fühlt eine andere Person (**der Bohrturm**), dass sie immer mehr in das Meer einsinkt. Er steht da mit starrem Blick gerade aus, steht mit beiden Füßen in zwei Löchern; nichts geht mich an („das geht mich nichts an, verdammt noch mal!“ - „Stahl und Eisen bricht nicht!“, flucht er). *Die Bohrin* nimmt sonst um sich herum praktisch nichts wahr. Erst als die *Vispa* (ein CH Gebirgsbach) hereinkommt, wird er etwas aufmerksamer, beweglicher, wird weicher und kann sich am Boden hinlegen. Er verlangt nach einer Decke und dass man ihn zudeckt. Es sind blaue Decken. Jemand sagt, das sehe aus wie das Meer.

Noch im Aussenkreis und bei Beginn der Aufstellung, fühlten sie **die Medien** als Sensationsjournalismus: flächlich, geil, voyeuristisch, und pervers. Im späteren Verlauf der Aufstellung, hat dann *das Wasser* einmal gefragt, ob er nicht helfen könnte?! *Die Medien* waren erst überrascht, dann merkten sie, wauu ja, sie könnten ja nützlich sein. Sie wollten gerne helfen. Sie fühlten sich wegen der Frage geehrt.

Die Medien versuchten, dass der starre *Bohrturm* zu allem hinschauen könnte, was aber misslang. Die Rolle *der Medien* waren dann eher beobachtend, aber auch sehr wachsam, dass nicht plötzlich jemand noch mehr Wachs/Öl ins *Wasser* giessen kann. Schimpften sie doch, ob sie denn die einzigen wären, die aufpassen?!!!!

Die Medien haben aber auch Ideen.

Der Mensch als Täter stand am Anfang der Aufstellung nur am Rande und beobachtete das Geschehen lediglich, abwartend, was sich wohl zeigen würde und ob es tatsächlich so schlimm kommen würde, wie *er* eigentlich schon wusste und dass es so schlimm kommen muss. Und tatsächlich, je weiter es ging, desto schlimmer fühlte *er* sich. *Der Bohrturm* neben ihm war ernst und mächtig und immer wenn *Das Wasser* sprach, wurde sein schlechtes Gewissen immer stärker. Sein Mund wurde immer trockener und er hatte Durst. Als ihm *Wasser* angeboten wurde, lehnte er ab. Er fühlte sich nicht würdig, es anzunehmen, als sei sein auferlegtes Los, aufgrund seiner Taten für den Rest seines Lebens büssen und dursten zu müssen.

Ganz eindringlich wurde ihm vom *Das alte Wissen der Meere* gesagt, dass der Mensch nur aus Fehler lerne!

Die Situation wurde für *den Mensch* immer schlimmer. Das aufkommende Mitgefühl und das Bewusst werden was mit dem *Wasser* geschah, schienen *ihm* fast das Herz zu zerreißen. Aus schierer Verzweiflung liess *Er* sich einen Bodenanker geben. Er sagte dann, Es könne sich ja überhaupt keiner vorstellen, wie viel Geld er mit all dem, was da vor sich ging, verdient hätte. Verzweifelt schob er nun aber den Bodenanker von sich weg und sagte: „ Es ist vielleicht nicht das, was am meisten gebraucht wird, doch es ist alles was ich habe. Ihr könnt es haben. Tut damit, was ihr für hilfreich haltet.“

Die Anderen schienen aber nichts damit anzufangen zu wollen, oder zu können. Auch der Vorschlag *Der Medien*, das Geld gerecht zu verteilen, wurde von niemandem aufgenommen. Es zeigte sich *ihm* immer mehr, dass er selbst etwas mit dem Geld tun müsste. Da er es vorher genommen hat, fühlte er sich jetzt auch verantwortlich dafür. Doch die wollte er nicht. Auch das Wasser, das mit Fetzen von Stearin vor ihm stand wollte er natürlich nicht. Er versuchte ganz verbohr, das Stearin aus dem Wasser zu fischen. Endlich konnte er doch etwas tun, um das Wasser zu reinigen. Dabei hatte er intensive Bilder von überdimensionalen Wasserreinigungswerken. Gebilde von unvorstellbaren Ausmassen, die Unsummen von Geld kosten und unglaublich viel fortschrittlichste Technik enthielten. Doch das war für ihn nur eine andere Seite der Medaille „Grössenwahn“. Selbstaufopfernd und büssend vielleicht, doch noch immer technikbesessen und machbarkeitsorientiert. Es war ihm klar, dass all diese Bemühungen nur wenig bewirken konnten, angesichts dessen, was tatsächlich geschehen war. Was für ihn aber nicht hiess, dass all die frühen Rettungsaktionen (das Wasser von Stearin zu befreien) gut waren. Aber was kann noch helfen? Er gab es auf weiter Stearin aus dem Wasser zu fischen und ging zu den *Die Gebirgsgewässer der Schweiz* legte erschöpft seinen Kopf in ihren Schoss und weinte. (Tatsächlich fing es am Aufstellungsort an, stark zu regnen.) Die anderen Stv. geben ihm Wasser vom Regen auf sein Gesicht. Das hat ihn sehr erfrischt. Von dort wollte er jetzt auch nicht mehr weg. Aber es war für ihn auch keine Lösung, dort am Wasser zu liegen und zu regredieren. Er setzte sich also wieder auf, denn so konnte es jedenfalls nicht weitergehen.

Vor dem **MUW** liegt der Sprechstein, dunkel schwarz; *Es* nimmt ihn in die Hände, betrachte ihn. Die anderen „Akteure“ um ihn herum schwatzen. *Es* spüre, dass es irgendwie auch dazu gehört, lässt den Stein ein paar Mal auf den Fussboden fallen; die Anderen werden aufmerksam *Der Mensch* sitzt vor dem Meer, er spricht etwas von Geld, er sagt, dass es nicht darum geht und schüttelt den Kopf. *Der Mensch* will ein Rezept von ihm, doch das kann es nicht geben. *Es* wende sich ab. (Es wird ihm immer mehr bewusst, in was für einer Stv. er sich eigentlich befindet: Er ist die ganze Menschheit(serfahrung), all das Wissen, das die Menschheit über Generationen erlangt hat seit Beginn ihres Erscheinens auf der Erde. (aus dem Meer, aus dem Wasser gestiegen!))

Das alte Wissen der Meere wusste, dass mit dem Geld unbedingt etwas geschehen musste, denn es hatte sich so in den Vordergrund gedrängt und gehörte da einfach nicht hin. Es verdeckte das Geld mit einem Schal in einem Moment, wo alle deswegen verhandelten.

Der Mensch verstand ja etwas von Geld, aber er war hoffnungslos überfordert, denn das Geld musste neu und besser verteilt werden. Wie konnte *er* in kurzer Zeit und unter diesen Umständen etwas zustande bringen, was nicht noch mehr Leid verursacht?

Der Anteil des Menschen die sich als Opfer fühlen hat nun eine Beziehung zum Mensch aufgenommen, der sich so schuldig fühlte und so viel Geld zur Verfügung stellen wollte, denn er hat ihm unglaublich leid getan. **Er** hatte ein starkes Bedürfnis, ihm beizustehen und sagte ihm, dass er ja schliesslich auch Schuld trage, und nicht wolle, dass er die Schuld alleine tragen müsse. Zum Zeichen für eine gleiche Verteilung der Schuldenlast, zog jeder der Beiden aus einem Paar Pantoffeln je einen an.

Der Anteil des Menschen die sich als Opfer fühlen hatte die Idee, dass *Der Mensch* etwas Schönes sehen musste, damit er weiß, wozu das Geld gut sein kann. Er hat ihm nun vorgeschlagen, dass er sich zum Wasser und zu *Die Gebirgsgewässer der Schweiz* hin ausrichten soll. Dies hat *Der Mensch* getan. *MUW* setzt sich als Unterstützung hinter *den Mensch*.

Das Herz des Wassers beginnt aufzuwachen als *Der Mensch* anfängt sein Herz zu spüren. *Es* beginnt die Anderen zu sehen und zu hören. Es schaut aber nur, ob das Herz dabei ist, ob die Liebe fliesst. Sobald die Liebe bei den Menschen ein wenig fliesst (auch zur Natur), unterstützt und beschenkt es sie mit seiner ganzen Liebe (die absolute Liebe). Wenn keine Liebe fliesst interessiert es sich nicht was geschieht.

MUW versucht *dem Menschen* eine Flöte zu geben, doch dieser möchte, dass *MUW* sie spielt. Dieser lehnt es ab; es sei die Aufgabe *des Mensch* zu spielen. *Der Anteil des Menschen die sich als Opfer fühlen* nimmt die Flöte und spielt.

Der schuldige Mensch wusste nun plötzlich, was zu tun war. Sie haben angefangen Geschenke zu sammeln. Als der Schal mit dem verdeckten Geld genommen

wurde, ist *dem alten Wissen der Meere* klargeworden, dass das Geld die ganze Zeit verhindert hat, dass sich alle den wirklich wichtigen Dingen die anstanden, zuwenden konnten. Endlich waren Gefühle da!!

Das Ritual um das Wasser um Vergebung zu bitten, ihm Dankbarkeit und Wertschätzung entgegenzubringen, gab Entspannung und ein gewisses Mass an Erleichterung auf allen Seiten.

Was die Stellvertretenden Personen nach der Aufstellung aus ihrer Stv. noch zu sagen haben:

- Das Herz des Wassers (dorith)

Beeindruckt hat mich die Dimension ich der ich war. Die Zeit war unendlich, die menschliche Zeitdimension war für mich nicht nachvollziehbar.

Wenn ich meine Liebe fließen liess war die unendlich, absolut, ohne vorher und nachher, gebe jetzt und jederzeit alles was ich habe,

Nichts lenkte mich ab. Egal wie viel Liebe vom Menschen zu mir fließt, hauptsächlich sie fließt! Es fiel mir nur schwer zu verstehen, weshalb die Menschen nicht sehen wie viel Liebe und Unterstützung sie erhalten können, wenn sie sich dafür öffnen.

- Die Gebirgsgewässer der Schweiz (beatrice)

Wasser, Luft, Natur... Geschenke des Lebens, da für alle Menschen auf unserer Erde....

für ein Leben in Liebe, Dankbarkeit, Achtsamkeit und Freude! Welche Freude: die Kraft der Quelle, des Ursprungs...das Spiel der Bewegung, des Klangs, der Farben...die Quelle allen Lebens....will mich verströmen, verschenken...

Die Erinnerung an die klare Urkraft der Quelle? Das Wissen um die sich immer wieder neu schöpfenden Kreisläufe der Natur?

- Die Medien (nikolaus)

Obwohl ich das Gefühl hatte, auch dazu beigetragen zu haben, dass der BP Bohrturm „menschlicher“ wurde, so ist für mich sehr eindrücklich, dass seine vollständige öffnungs-Transformation nur mit der Wertschätzung möglich war.

Es wurde mir nach der Aufstellung auch klar, dass dies auch auf die Medien selbst zutrifft, ich habe neue Wertschätzung für sie gewonnen. Danke

- Unterstützung für das Herz des Wassers (ursula)

Es ist für mich sehr berührend zu wissen, dass die Schweiz das grösste Süsswasser-Reservat in Europa, wenn nicht sogar der ganzen Welt, ist. Ich bin dankbar hier wohnen zu dürfen und mit den Quellen in Kontakt zu sein.

Verantwortlichkeit für dieses Protokoll:

Ursula Botteron

www.center-jamadu.ch